

# Ausblick Forum Digitalisierung

Sehr geehrte Damen und Herren,

am Ende unseres heutigen Forums möchte ich Ihnen wie immer einen kleinen Ausblick geben auf das, was für uns, die Mitglieder der Projektgruppe Digitalisierung und für die Landeskirche in den nächsten Monaten bis zu einem weiteren Forum Digitalisierung ansteht.

Zusammenfassend kann man sagen, dass wir weiterhin zielgerichtet die Meilensteine und vorgeschlagenen Einzelmaßnahmen unserer digitalen Roadmap abarbeiten. Zur Erinnerung: 10 Meilensteine und mehr als 170 Vorschläge zu Einzelmaßnahmen.

Daneben gibt es viele Impulse und Anträge an die Projektgruppe Digitalisierung. Vieles können wir da aufgreifen, allerdings beileibe nicht alles, und wenn dies im Einzelfall zu Enttäuschungen führen sollte, bitte ich dies zu entschuldigen. Das ist dann kein Unwerturteil über den konkret gestellten Projektantrag. Wir versuchen bei aller Schnelligkeit, die wir uns für unsere Entscheidungen auferlegt haben, die Kriterien zu erfüllen und zu beachten, auf die wir uns im Vorfeld verständigt haben. Manche innovative Idee muss dann eben nicht unbedingt aus den Projektmitteln finanziert werden, sondern ist eher eine Aufgabe, die von Fachreferaten im Rahmen der Linienzuständigkeit aufgegriffen werden sollte.

Auch gibt es innovative Ideen, die vor Ort Sinn machen, aber sich kaum auf weitere landeskirchliche Anwendungsfälle vervielfältigen lassen. Auch das spricht dann eher dafür, die Mittel der Projektgruppe hier nicht einzusetzen.

Insgesamt hängt die erfreuliche Schnelligkeit der in der Arbeitsgruppe getroffenen Entscheidungen davon ab, dass wir dieses Vorgehen nach Möglichkeit durchhalten. Absolute Gerechtigkeit wird auch in einem solchen Verfahren nicht herzustellen sein, aber wir bemühen uns.

Interessant finde ich, dass unsere Methode (also Projektgruppe, eigenes Budget und schnelle Reaktions- und Entscheidungszeit) inzwischen Nachahmer gefunden hat. Bspw. hat die bayerische Landeskirche, wie ich gehört habe, mittlerweile eine vergleichbare Projektgruppe geschaffen.

## 1. Apropos Zusammenarbeit mit anderen Landeskirchen...

Ich möchte Ihnen gern über den aktuellen Stand eines unserer ambitioniertesten und spannendsten Projekte berichten. Es geht um unser Videogame 1 of 500 und um unser Start Up, die Lightword GmbH. Im Forum wurde da ja bereits wiederholt berichtet.

Zum Stand:

Herr Josua, der Geschäftsführer, und seine Mitarbeitenden waren jetzt gerade bei der Gamescom, der weltweit größten Messe für digitale Spiele, und hatten dort erfreulicherweise ein sehr positives Feedback erhalten aus der Gaming Welt. Überhaupt nicht die negative Stimmung, die man bei so einem religiösen Produkt vielleicht auf einer solch säkularen Messe hätte erwarten können. Das darf man getrost auf die Qualität des Spiels selbst und den Ansatz der Erzählweise zurückführen. Dementsprechend sprach Herr Josua von einem vollen Erfolg.

Darüber hinaus habe ich konkrete Förderzusagen aus der Bayerischen Landeskirche und der mitteldeutschen Landeskirche erhalten, die ebenfalls großes Interesse haben, sich hier zu engagieren.

Mit weiteren Landeskirchen bin ich persönlich konkret im Gespräch. Es gibt auch Interesse von IHKs, wo uns eine Einladung annonciert wurde, um das Spiel vorzustellen. Offenbar sind wir auf der richtigen Spur.

Auch im außerkirchlichen Bereich, den wir zur Gesamtfinanzierung brauchen, gibt es konkrete Kontakte.

Allein auf der Gamescom gab es rund 30 Business Meetings, und Herr Josua und sein Team loten jetzt gerade aus mit welchen Partnern sie weiter machen.

Unabhängig davon, ob wir dieses Projekt ins Ziel bringen und natürlich gibt es bei einem solchen Start UP auch ein Risiko des Scheiterns... Wir knüpfen Kontakte mit Welten und Milieus, die wir vorher als Kirche in keinster Weise erreicht haben... und das Interesse an uns als Kirche ist größer als erwartet. Uns werden Türen geöffnet und es ist eine Lernerfahrung, dass wir manchmal einfach nur den Mut haben müssen an diesen Türen anzuklopfen.

Immer wieder gibt es in dieser außerkirchlichen Welt den ein oder anderen intrinsisch motivierten Menschen, der oder die uns gerne weiter unterstützen möchte bzw. mit uns arbeiten möchte. Das macht allen beteiligten viel Mut.

Das Team selbst hat sich weiter vergrößert mit ein paar „Veteranen“ der Gamingszene aus Deutschland, die zusammen 40 Jahre Erfahrung bei großen Studios zusammenbringen. Daneben konnten zwei weitere Top-Leute aus dem Ausland gewonnen werden.

Aktuell wurde der Prototyp fertig gestellt. Nun wird sortiert und evaluiert, mit welchen Partnern weitergemacht wird.

In den nächsten Monaten geht es in die Pre-Production Phase (da werden Pipelines aufgebaut und Workflows, Pläne angelegt usw.) und dann soll abschließend die kommende Finanzierungsrunde eingetütet werden.

Wenn das alles durch ist, kann bereits in die Produktionsphase gegangen werden mit dem ambitionierten Idealziel zu Weihnachten 2020, den Release von Episode 1 am Markt zu platzieren. Also einiges an Fortschritt und wir sind weiter zuversichtlich das ins Ziel zu bringen.

## 2. Ethik

Mindestens so ambitioniert ist unser Ziel, gesamtgesellschaftlich an der ethischen Debatte teilzunehmen und als gestaltender Akteur wahrgenommen zu werden.

Angesichts der Fülle an fordernden ethischen Fragestellungen zum Thema Digitalisierung haben wir uns in vielen Sitzungen die Frage gestellt, wo wir andocken können, wo wir uns gezielt einbringen, ohne uns zu verlieren und nur eine von vielen und dann leicht zu überhörenden Stimme zu sein.

Im engen Dialog mit dem AEU und unserer Akademie in Bad Boll haben wir aktuell ein Format entwickelt, mit dem wir glauben, in einer dialogischen Form an die entscheidenden ethischen Fragen vorstoßen und wertvolle Beiträge leisten zu können.

Die Methode nennt sich: Ethical Design Sprints.

Bei den Ethical Design Sprints handelt es sich um ein Vorgehensmodell, basierend auf der von Google entwickelten Design Sprint Methode und der von evangelischen Theologen dargelegten Theorie ethischer Urteilsfindung, mittels dessen zu konkreten ethischen Fragestellungen praktikable Lösungen erarbeitet werden sollen.

Zu gemeinsam festgelegten Herausforderungen der digitalen Welt erarbeiten Führungskräfte aus Unternehmen, Kirchen und Universitäten in „Ethical Design Sprints“ und anderen agilen

Arbeitsmethoden innovative Lösungen für konkrete Aufgaben mit einer gemeinsamen Sprache. Dabei werden durch den Austausch auch neue Arbeitswelten themenorientiert verwoben.

Was sind die

### Bedingungen für Kirche und Kirchenmitarbeiter

Die Kirche will Arbeitsweisen der Unternehmen in Digitalisierung lernen und adaptieren. Sie hat Mitarbeiter, um dies in die Gemeinden, Dekanate oder die Arbeit der Landeskirche hineinzutragen. Sie hat konkrete Fragen für die eigene Positionierung und an die Umsetzung "digitaler Ethik" im gesellschaftlichen Kontext.

### Angestrebte Ergebnisse

- Dialogfähigkeit in Digitaler Ethik unter Nutzung moderner Organisationsmethoden
- Vernetzung auf Augenhöhe zur Integration von Ethik und Arbeitsdynamik in der digitalen Welt
- Erzeugen von Prototypen für die Umsetzung der Erkenntnisse oder der Problemdialoge
- Vertiefte Lösungen zu aktuellen gesellschaftlichen und organisatorischen Entwicklungen.

Wir hoffen, die extrem komplexen Fragestellungen, die durch eine sich immer weiter digitalisierende Welt aufgeworfen werden, damit besser fassen zu können. Leicht ist das nicht und fordert uns viel ab. Wir werden weiter berichten, wie wir vorankommen und sind auch für Ihr Interesse und Ihre Anregungen weiterhin sehr dankbar.

### 3. E-learning

Das E-learning Portal der Landeskirche nimmt Gestalt an.

Die eingerichteten Arbeitsgruppen haben getagt und Ihre Umsetzungspläne erstellt. Besonders erfreulich vor dem Hintergrund, dass wir mit Digitalisierung im Idealfall mehr Vernetzung und Kooperation auch innerhalb unserer Kirche verbinden ist, dass es hier auch durch die Vermittlung der Arbeitsgruppe Digitalisierung gelungen ist, drei landeskirchliche Akteure, nämlich das Medienhaus, die Hochschule in Ludwigsburg, EJW und Erwachsenenbildung zu einer sehr vielversprechenden und guten Zusammenarbeit zu bringen. Das könnte Vorbildcharakter für unsere Landeskirche haben in Zeiten in denen die Ressourcen enger werden. Ich hoffe, der jetzt sichtbare Schwung, dezernats- und abteilungsübergreifend bleibt!

Konkret und als Ausblick für die kommenden Monate kann ich mitteilen, dass der Projektstart am 1. Januar sein wird. Danach ist die Umsetzung für 3 Jahre durch Projektmittel gesichert. Schon jetzt arbeiten wir daran, dass das eine erfolgreiche Sache wird und wir das dann nach 3 Jahren ohne Projektmittel fortsetzen können. Wenn es eine hohe Nachfrage aus der Landeskirche am angebotenen Service gibt, sollte das gelingen. Wir prüfen dazu, inwieweit auch andere Landeskirchen am Aufbau und Fortbestand des Portals beteiligt werden können

### 4. Gemeindesoftware

Nachdem die Stelle des Projektleiters für das Digitale Gemeindemanagement bisher noch nicht besetzt werden konnte, wird sich der geplante Start der Pilot-Anwender nach hinten verschieben. Der Start wird jetzt voraussichtlich für die ersten Pilot-Anwender Ende September sein und dann sukzessive auf weitere Pilot-Anwender ausgedehnt. Sofern sich in der Pilotphase keine weiteren Probleme zeigen rechnen wir mit einer Öffnung für alle Gemeinden Ende dieses Jahres.

## 5. Co Working Space

Unser Co Working Space ist angelaufen, Herr Kammermeier, unser Koordinator, hat sich hier im Forum ja schon einmal vorgestellt.

Um was geht es?

Es geht um die Erprobung von Start UP Strukturen, nicht zu unterschätzen, um Begegnung mit anderen Milieus und Mentalitäten.

Von unserem Start Up der Lightword GmgH und dem Video Game 1 of 500 habe ich bereits erzählt. Die sind dort als kirchliches Start Up angesiedelt und schlagen bspw. in Begegnungen, Gesprächen und im Rahmen von Vernetzungsveranstaltungen einen solchen Bogen zu Milieus, zu denen wir sonst wenig Kontakt haben.

Es geht außerdem darum, Agilität bei der Entwicklung neuer Ideen einzuüben. Und dabei vom Informationsaustausch mit anderen Milieus zu profitieren und entsprechendes Feedback von außen zu bekommen.

Es geht außerdem um Netzwerkveranstaltungen zusammen mit anderen Akteuren und um gemeinsames Erleben.

Beteiligung am gesellschaftlichen Aushandlungsprozess geht nur im Dialog und nicht von oben herab. Im Co Working Space haben wir diese Möglichkeit und können viel lernen.

## 6. Gesangbuch App Cantico,

Wir haben heute ja schon gemeinsam damit musiziert und gesungen.

Zum aktuellen Stand:

Nach dem erfolgreichen Start der App auf dem KirchenTag in Dortmund mit vielen Downloads und positiven Rückmeldungen arbeitet das Team parallel an zwei Bereichen:

### 1. Content / Liedgut

Wo wir dich loben, da wachsen neue Lieder wird mit Priorität vorgebracht. Danach folgt die Digitalisierung des EG samt dem württembergischen Anhang.

### 2. Feature(s) / Neue Funktionen

Mit der neuen Playlistfunktion wurde bereits ein erster User-Wunsch umgesetzt – weitere Funktionen folgen im letzten Quartal.

Daneben sind wir natürlich an der Umsetzung einer ganzen Anzahl von kleineren Teilprojekten, von denen Sie ja heute im Verlauf des Tages einiges gehört haben. Deswegen an dieser Stelle auch nur eine kursorische Aufzählung:

- Von den Überlegungen zum Microtestbed haben Sie von Prof. Lasi gehört.
- Wir beschäftigen uns mit der Frage der Ausstattung der Mitarbeitenden mit mobilen Endgeräten. Vor dem Hintergrund der schieren Zahl haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeitender ist das natürlich auch ein Kostenfaktor, und deshalb muss sehr gründlich überlegt werden, mit welchem Konzept, mit welchen Endgeräten, mit welchem Betriebssystem man da an den Start gehen will und was man sich auf Dauer leisten kann.
- Nutzung von Whats App  
Auch damit haben wir uns beschäftigt. Offiziell aus Gründen des Datenschutzes nicht erlaubt und in der Praxis weit verbreitet und für die Kommunikation auf Gemeindeebene und

mit Jugendlichen oder Konfis fast schon alternativlos. Wir haben ja beim letzten Forum einiges dazu aus der Gemeindepraxis gehört.

Das Kollegium wird sich in Kürze mit dieser Frage beschäftigen. Unser neuer Verantwortlicher für digitalen Wandel in der Landeskirche, so heißt das jetzt, was als Arbeitstitel mal Chief Digital Officer hieß (aber in der Kirche haben wir ja einen anderen Chief...☺ und deshalb kann es darunter eigentlich nur „Verantwortliche“ geben) Herr Dr. Nico Friederich ist seit einigen Monaten offiziell an Bord. Nachdem er sich einen Überblick verschaffen hat, ist er schon schwer am Arbeiten und am Koordinieren und Vernetzen.

Unter anderem hat er sich der Frage Nutzung von Whats App angenommen. Wir möchten da, wie andere Landeskirchen auch, zu einer praxistauglichen Handhabung kommen, bei der auch die Fragen des Datenschutzes nicht zu kurz kommen. Spätestens zum nächsten Forum werden wir da sicher ein Ergebnis der derzeitigen Überlegungen vorlegen können. Außerdem beschäftigen wir uns speziell mit unseren Prozessen und auch mit dem Projektmanagement im OKR unter dem Gesichtspunkt der Digitalisierung und planen aktuell in einem Piloten uns mit der Frage der digitalen Workspaces vertieft auseinanderzusetzen. Welche digitalen Hilfsmittel haben wir und wie setzen wir sie koordiniert und ressourcenschonend und vor allem gewinnbringend für unsere Mitarbeitenden und alle mit denen diesen in der Landeskirche zusammenarbeiten ein. Darum wird es da unter anderem gehen.

## 7. Medienhaus

Schließlich wird auch im Medienhaus im Rahmen der dort installierten neuen Organisationsstruktur an einer neuen Kommunikationsstrategie intensiv gearbeitet.

Erste Eckpunkte wurden vorgestellt und finanzielle Rahmenbedingungen geschaffen.

Die Klärung einiger rechtlicher Rahmenbedingungen soll bis zum Jahresende abgeschlossen sein, sodass dann im kommenden Jahr sehr zielgerichtet an der Umsetzung gearbeitet werden kann.

Wir werden dann sicher auch in diesem Rahmen des Forums darüber noch einmal detaillierter berichten.

Abschließend möchte ich anmerken:

Der partizipative Charakter der Digitalisierung fordert unsere Kirche, so wie sie aktuell organisiert ist heraus – keine Frage.

Diese Einsicht ist stärker ins Bewusstsein zu rücken. Die Kirche stellt aber weiterhin sicher, dass es auch künftig und trotz aller Digitalisierung verlässliche und wohnortnahe Strukturen gibt, die kirchliches Leben abseits von Twitter und Facebook ermöglichen, bspw. in der Kita-Arbeit, auf dem Friedhof oder bei der Notfallseelsorge.

Wir digitalisieren die Kirche nicht, wie oft kritisch angemerkt wird, vielmehr versuchen wir, Antworten darauf zu finden, wie die Kirche in einer immer mehr und teilweise rasant sich digitalisierenden Welt erkennbar vorkommen kann.

S. Werner